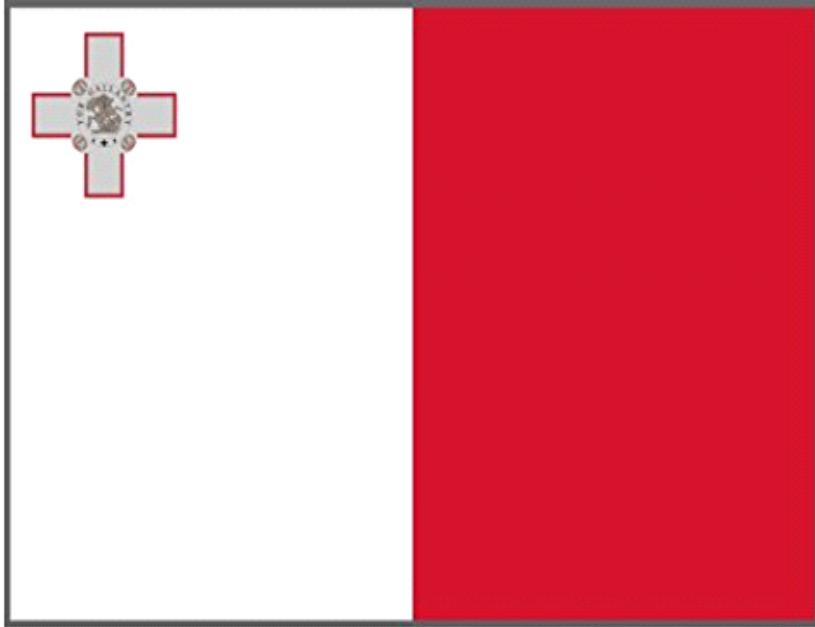


Malta 2022 – NAVIGARE necesse est



Malta, Gozo und Comino vom 23.09. bis 02.10.2022

Törnbericht

Schiff

Name: In Compliance	Typ: Beneteau Oceanis 50
Länge: 15,42 m	Breite: 4,82 m
Tiefgang: 2,00 m	Verdrängung: 12,68 t
Segelfläche: 117,8 m ²	Masthöhe: 18 m
Motor: 110 PS Diesel	Baujahr: 2012
Kabinen: 6 (max. 12 Schlafplätze)	Vercharterer: Malta Charter

Besatzung:

Jürgen Kossing, Skipper

Ralf-Dieter Poth, Co-Skipper

Detlev Lesaar, Crew

Dr. Manfred Keller, Crew

Dr. Günther Porst, Crew

Dr. Robert Schäfer, Crew



Allgemeines

Die Republik Malta umfasst den maltesischen Archipel, nämlich die drei bewohnten Inseln Malta (etwa 246 Quadratkilometer), Gozo (ca. 67 Quadratkilometer) und Comino (etwa drei Quadratkilometer), sowie einige unbewohnte Kleinstinseln. Politisch gliedert

sich die Hauptinsel Malta in zwei Regionen mit fünf Bezirken. Gozo und Comino bilden zusammen die dritte Region und den sechsten Bezirk.

Mit rund 520.000 Einwohnern (im Jahr 2020) auf 316 Quadratkilometern Fläche gilt Malta als der Staat mit der fünfthöchsten Bevölkerungsdichte weltweit. Der Großteil der Bevölkerung konzentriert sich auf die Hauptstadtregion Valetta, in der rund 394.000 Einwohner leben.

Im späten Neolithikum wurden auf dem Archipel bedeutende Megalithtempel errichtet, deren Überreste zum UNESCO-Welterbe zählen. Die maltesische Kultur wurde geprägt von den mediterranen Großreichen der Karthager, Römer, Byzantiner und Araber, zu denen die Inselgruppe in der Antike und im Mittelalter gehörte. In Religion und Brauchtum ist sie vor allem vom römisch-katholischen Südalien beeinflusst, sprachlich vom Arabischen. Bei den Römern hieß die heutige Stadt "Mdina" Melita. Dieser Name geht wahrscheinlich auf die punische Bezeichnung für einen Zufluchtsort, *malet*, zurück, was auch der Ursprung des heutigen Namens "Malta" sein dürfte.

Eine eigenständige Entwicklung erfuhr Malta ab 1530 unter der Herrschaft des souveränen Malteserordens, dessen Malteserkreuz ein nationales Symbol des Inselstaates wurde. Ab 1814 britische Kolonie, erlangte Malta am 21. September 1964 die Unabhängigkeit. Am 1. Mai 2004 trat das Land der Europäischen Union bei, deren kleinster Mitgliedstaat es seither ist.

Die Amtssprachen des Landes sind Maltesisch und Englisch; die Muttersprache der Malteser ist in der Regel das Maltesische, das auch als Nationalsprache Maltas gilt. Bis ins 20. Jahrhundert war Italienisch Gerichts- und Bildungssprache.

Am 1. Januar 2008 führte Malta den Euro ein. Vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2017 hatte Malta erstmals die EU-Ratspräsidentschaft inne, 2018 war Valletta gemeinsam mit Leeuwarden (NL) Kulturhauptstadt Europas. (Quelle: Wikipedia)



Törnverlauf

Freitag, 23.09.2022

Am frühen Morgen fuhren Günther, Jürgen, Manfred und Robert gemeinsam zum Düsseldorfer Flughafen. Die Wartezeit an der Sicherheitskontrolle war, anders als erwartet, nicht besonders lang. Via München ging der Flug nach Valetta auf Malta, wo wir am frühen Nachmittag ankamen. Ein vorbestelltes Taxi brachte uns in den Stadtteil Cospicua, in dem unser Hotel "BOCO-Boutique", versteckt zwischen einer Reihe von alten maltesischen Stadthäusern, lag. Detlev und Ralf waren bereits am Vortag angereist und übernachteten im gleichen Hotel. Am Abend traf sich die gesamte Crew auf der Dachterasse des "BOCO", um die herrliche Aussicht auf den Hafen und die Altstadt von Valetta bei einem ersten Kaltgetränk zu genießen. Im Anschluss daran

nahmen wir in dem nahegelegenen italienischen Restaurant "San Giorgio" ein wunderbares mediterranes Abendessen ein.

Samstag, 24.09.2022

Zur Schiffsübernahme mussten wir uns in die Marina Kalkara begeben, die etwa 1,5 km von unserem Hotel entfernt liegt. Trotz der geringen Entfernung fuhren wir wegen des sperrigen Reisegepäcks und des unklaren Weges mit dem Taxi. Gegen 16:00 Uhr erfolgte die Schiffsübergabe durch "Malta Charter". Die 50 Fuss-Yacht "In Compliance" beeindruckt auf den ersten Blick durch ihre Größe. Zu unserer Enttäuschung fehlten aber wichtige Schiffsbestandteile wie Bugstrahlruder und Sprayhood, die von uns gebucht wurden. Darüber hinaus wies das Schiff bei näherer Inaugenscheinnahme eine Vielzahl von Mängeln, wie lose Klobrillen, schlecht isolierte Elektrokabel und ein mangelhaft geflicktes, mehrfach eingerissenes Bimini auf. Das Schiff machte auf uns einen schlecht gepflegten, unsauberer Eindruck. Bei schlechter Stimmung der Crew kam der Gedanke auf, mit diesem Schiff gar nicht erst auszulaufen. Nicht unberechtigt, wie sich später zeigen sollte. Nach Abwägung aller Vor- und Nachteile entschieden wir uns aber dafür, den Törn durchzuführen.

Da es in der Nähe des Liegeplatzes der "In Compliance" keine Einkaufsmöglichkeiten gab, wurde der notwendige Schiffsproviant mittels eines Taxis herangeschafft. Am Abend gab es ein schönes Dinner auf der Außenterrasse des Restaurants "Kalkara Regatta", direkt am Hafen gelegen.

Sonntag, 25.09.2022

An diesem Morgen herrschte in der Kalkara-Bay ein böiger, achterlicher Wind, der das Auslaufen, auch wegen der engen Fahrinne in der Marina, schwierig machte. Eine Yacht, die vor uns losgemacht hatte, wäre beinahe mit den gegenüber liegenden Schiffen kollidiert. Selbst das Abdrängen durch Schlauchboote des Marina-Personals funktionierte nur unbefriedigend. Um größeres Unheil zu vermeiden, wurde das Schiff schließlich an einer Leine von einem Motorboot aus der engen Situation befreit. Um solches Ungemach zu vermeiden, hatten wir von vorne herein die Hilfe eines Motorbootes beim Ablegen ins Auge gefasst. Nach dem Loswerfen der Backbord-Mooring belegten wir die Leine des Assistenzbootes auf der nun freien Bugklampe. Nachdem auch die Steuerbord-Mooring lose war, verließen wir gegen 10:45 Uhr unseren Liegeplatz. Das Motorboot an der Zugleine verhinderte zuverlässig, dass unser Schiff durch die starken Böen aus dem engen Fahrwasser gedrückt wurde.

Zunächst machten wir unter Motor eine Probefahrt in dem weiten Hafenbecken, um das Schiff besser kennenzulernen. Vorbei an großen Kreuzfahrtschiffen ging es schließlich durch die Hafenausfahrt auf das offene Meer. Dort herrschte ein kräftiger, warmer Südwind (Schirocco), der ein angenehmes, schnelles Segeln ermöglichte. Unsere ersten Eindrücke vom Segelverhalten unseres Schiffes waren positiv. Das Tagesziel, die Mellieha Bay im Nordwesten der Insel, erreichten wir so bereits gegen 14:00 Uhr. Die weite, im Auslauf flache Bucht endet an der Stadt Mellieha, die von einer nachts bunt beleuchteten Kirche überragt wird. Bei einer Wassertiefe von etwa 7 Meter ließen

wir den Anker fallen. Angesichts des nach wie vor starken Windes verzichteten wir auf einen Landausflug mit dem Dinghi, da uns eine Rückkehr zum Schiff mit dem leichten Gummiboot und seinem Elektromotörchen nicht gesichert erschien. Das Abendessen wurde an Bord zubereitet. Getrunken wurde das Nötigste.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 7,0 sm, unter Segeln 12,0 sm

Montag, 26.09.2022

Gegen 9:00 Uhr wurde der Anker gelichtet. Der Wind blies weiterhin kräftig aus südlichen Richtungen, so dass wir bereits nach kurzer Motorstrecke noch in der Bucht die Segel setzen konnten. An diesem Tag sollte Gozo umrundet werden, um anschließend im Hafen von Mgarr festzumachen. Nach dem Passieren der "Ahrax Point" genannten Nordspitze Maltas fuhren wir in den "North Comino Channel", der Meerenge zwischen Gozo und Comino, ein. Bei starkem Segelwind hatten wir die Südostspitze der Insel Gozo bald erreicht und änderten den Kurs auf West. Bei starkem Wellengang und gefühlt immer stärker werdendem Wind (der Windmesser war defekt) fuhren wir an der felsigen Südküste Gozos entlang bis zum Kap "Werdija Point", wo wir den Kurs auf Nord in Richtung "San Dimitri Point", der Westspitze Gozos, änderten. Hier etwa verzog sich Manfred unter Deck, weil ihn die Seekrankheit packte. Weiter ging die Reise entlang der Nordküste zurück in Richtung Comino und Malta. Nach Erreichen von ungefähr der Hälfte der Länge der Nordküste wollte Ralf, der am Ruder stand, in den Wind drehen, um die Segel etwas zu reffen. Zu diesem Zweck ließ er den Motor an, um kurz danach festzustellen, dass dieser kein Gas annahm. Der Motor stotterte und neigte beim Gasgeben zum Absterben. Weitere Startversuche brachten das gleiche Ergebnis. Dies jagte allen an Bord einen gehörigen Schrecken ein. Selbst Manfred, der sich, betreut von Schiffsarzt Robert, noch immer unter Deck befand, war plötzlich wieder einigermaßen munter. Welche Optionen boten sich in dieser Situation an? Starkwind, 2 bis 3 m hohe Wellen, Felsenküste an Steuerbord, kein Motor. Eine Weiterfahrt zum nahegelegenen Hafen Mgarr war ausgeschlossen. Die Variante, zu unserem Heimathafen Valetta zurückzusegeln, um dann mit fremder Hilfe in die Marina zu gelangen, wäre zeitlich möglich gewesen, wurde aber wegen zu vieler Unwägbarkeiten verworfen. Stattdessen entschieden wir uns für die aus unserer Sicht risikoärmste Variante, nämlich in die Mellieha-Bucht zurückzusegeln und am gleichen Ort wie am Vortag zu ankern. Dort kannten wir die Verhältnisse. Windrichtung und -stärke sollten dies zulassen. Nach etwa 3 sm auf gleichem Kurs erreichten wir die breite Öffnung der Mellieha-Bucht. Um zu unserem Ziel zu gelangen, mussten wir den Kurs auf Süd ändern. Dies hatte zur Folge, dass nun der starke Wind genau von vorne kam. Mit Ralf am Steuer kreuzten wir in die Bucht hinein. Kurz vor dem Erreichen unseres angedachten Ankerplatzes holten wir die Genua ein. Dann fuhr Ralf, nur mit dem Großsegel, einen Aufschießer wie aus dem Lehrbuch. Um ca. 17:00 Uhr ließen wir bei einer Wassertiefe von etwa 10 m den Anker fallen. Der starke Wind trieb das Schiff sofort zurück. Die Ankerkette straffte sich. Wir lagen fest. Sofort wich die Anspannung einer allgemeinen Erleichterung. Nach der Bergung des Großsegels gab es etwas zu essen und das Nötigste zu trinken. Später machte Ralf aus einer Laune heraus den

Motor noch einmal an. Zu unserer aller Überraschung lief er ohne erkennbare Störungen. Einer Fortsetzung des Törns stand also erst einmal nichts im Wege.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 0,6 sm, unter Segeln 38,9 sm

Dienstag, 27.09.2022

Um 9:45 lichteten wir den Anker und verließen unter Motor die Mellieha-Bucht. Unsere Ziele an diesem Tag waren die Insel Comino und der Hafen Mgarr auf Gozo. Zuerst ankerten wir in der Bucht San Niklav an der Nordseite Cominos, die wir aber nach kurzer Zeit wieder verließen, weil große Ausflugsboote in die kleine Bucht drängten. Das nächste Ziel war die nahe gelegene Blaue Lagune (Blue Lagoon), eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten des maltesischen Archipels. Das vom Ufer aus gesehen tatsächlich sehr blaue Wasser zieht zahlreiche Touristen an. Die Lagune war mit Booten unterschiedlichster Größen regelrecht verstopft. Den Versuch zu ankern brachen wir wegen des starken Verkehrs nach kurzer Zeit ab. Wir entschlossen uns, auf direktem Wege nach Mgarr zu fahren. In der Meerenge um Comino herrscht nicht nur reger Ausflugsverkehr, es fahren auch große Fähren in einem 20-Minuten-Takt zwischen Malta und Gozo hin und her.

Um 13:00 Uhr machten wir in der Marina Mgarr fest. Der Hafen von Mgarr wurde in den vergangenen Jahren mit Hilfe der EU großzügig ausgebaut. Was bei einem ersten Besuch einer NAVIGARE-Crew auf Gozo im Jahre 2012 noch größtenteils im Bau war, ist nun fertig und in einem guten Zustand.

Den Nachmittag verbrachten die Crewmitglieder individuell an Bord oder am Hafen. Manfred verkostete in der "Royal Lady"- Bar den örtlichen Aperol Spritz. Nach kurzer Zeit gesellte sich auch Ralf dazu. Im Restaurant "Sicilia Bella" traf sich am Abend die gesamte Crew zu einem wunderbaren mediterranen Dinner.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 5,4 sm, unter Segeln 4,0 sm



Mittwoch, 28.09.2022

An diesem Tag wurde Gozo an Land erkundet. Nach einem guten Frühstück an Bord fuhren wir mit dem Bus zur Inselhauptstadt Victoria (maltesisch: Rabat). Über zum Teil sehr enge, verwinkelte Straßen ging es durch viele kleine Ortschaften, wodurch wir einen guten Eindruck von der Landschaft und der Infrastruktur Gozos bekamen. Dann erblickten wir den steil aufragenden Festungswall der auf einem Hügel erbauten Zitadelle von Victoria, überragt vom Turm der Kathedrale. Nachdem wir den Bus verlassen hatten, machten wir uns an den teilweise steilen Aufstieg. Innerhalb der Festungsmauern findet man in engen Gäßchen Kunsthandwerkläden, Museen, Restaurants und die Ruinen von mittelalterlichen Wohnhäusern. Während Detlev, Jürgen, Ralf und Robert die Zitadelle erkundeten, besichtigten Günther und Manfred die Kathedrale. Das besondere an dem Bau: es fehlt die für maltesische Kirchen typische Kuppel, weil den Bauherren im 18. Jahrhundert das Geld ausgegangen war. Statt dessen wurde ein Deckengemälde geschaffen, das von innen die Illusion einer großen Kuppel vermittelt. Ein Rundgang über die äußeren Festungsmauern bot beeindruckende Ausblicke über nahezu die gesamte Insel. Auf dem Rückweg von der

Zitadelle nahmen wir in einem Pub die notwendigen Getränke ein. Nach einem Gang durch die Gassen von Victoria am Fuße der Festung fuhren Günther, Jürgen, Manfred und Robert mit dem Bus, diesmal auf direktem Wege, zurück zum Hafen. Detlev und Ralf kamen wenig später mit einem anderen Bus nach. Das Abendessen nahmen wir im Restaurant "Burgers.Inn" in Mgarr ein. Wie der Name vermuten lässt, aßen wir Burger in verschiedenen Zubereitungsformen und tranken Bier dazu. Danach ging es in die gegenüber liegende Hafenbar "Glenaegles", von deren Balkon man einen wunderbaren Ausblick über den abendlichen Hafen hat. An Bord gab es den allabendlichen Absacker.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 0 sm, unter Segeln 0 sm

Donnerstag, 29.09.2022

Morgens um 9:45 legten wir in der Mgarr Marina ab. Der Wind wehte weiterhin aus südlicher Richtung. Kurz nach dem Verlassen des Hafens setzten wir Segel. Mit einem Am-Wind-Kurs fuhren wir an Comino vorbei auf die maltesische Südküste zu. Vorbei an der steilen Felsküste, die keine Häfen und sicheren Ankerplätze aufweist, erreichten wir gegen 13:00 Uhr unser Tagesziel, die Bucht von Marsaxlokk an der Ostseite Maltas. Der Ort Marsaxlokk besitzt einen kleinen Yachthafen, der sich die Bucht mit einem Industriehafen teilen muss. Als wir den Motor anstellten, um die Segel zu bergen und in die Bucht hineinzufahren, machte dieser wieder, wie bereits drei Tage zuvor, Probleme. Beim Gasgeben neigte die Maschine zum Absterben. Derweil näherte sich ein größerer Frachter, der mit seinem Signalhorn unmissverständlich auf sein Vorfahrtsrecht hinwies. Wir entschieden, die nächstgelegene Ankerbucht anzulaufen. Nach relativ kurzer Zeit erreichten wir die fast kreisrunde Bucht "Hofra Iz-Zghejra", für die es keinen englischen Namen zu geben scheint. Die Bucht ist ringsum von steilen Felsen umgeben, die an einer Stelle einen Durchbruch aufweisen, der die Bezeichnung "Hofriet Window" trägt. In Fußläufiger Entfernung von dieser Bucht liegt die unter dem Namen "St. Peters Pool" bekannte, viel kleinere Badebucht. Um 14:50 Uhr ließen wir unter Motor den Anker fallen. Detlev, Jürgen, Günther, und Ralf nahmen ein Bad in dem klaren Wasser. Detlev stellte fest, dass der Anker nicht eingegraben war, sondern auf sandigem Grund obenauf lag. Da wir in der geschützten Bucht ruhig lagen, ließen wir es dabei bewenden. Allerdings sollte laut Wetterbericht der Wind in der Nacht von Süd auf Ost drehen, was bedeuten würde, dass er dann direkt in die Öffnung der Bucht hineinweht. Angesichts dieser Aussichten bereiteten wir aus den restlichen Lebensmittelvorräten ein Abendessen zu, verzichteten aber weitgehend auf die sonst üblichen Getränke.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 7,3 sm, unter Segeln 18,4 sm



Freitag, 30.09.2022

Der Wetterbericht vom Vortag erwies sich als richtig. In der Nacht drehte der Wind und versetzte unser Schiff von seiner ursprünglichen Lage weiter auf die rückwärtige Felswand der Bucht zu. Eilig holten wir um 6:20 Uhr den Anker hoch. Als Ralf am Steuer den Vorwärtsgang einlegte, um die Bucht zu verlassen, machte der Motor erneut Ärger. Sofort ließen wir den Anker wieder fallen, um das Schiff nicht durch die nahen Felsen zu gefährden. Ein zweiter Startversuch mit dem Motor war ebenfalls erfolglos. Erst beim dritten Mal konnten wir mit langsamer Fahrt die Bucht verlassen. Aus Sicherheitsgründen beschlossen wir, den Motor bis nach dem Anlegen in der Marina Kalkara laufen zu lassen. Der Nordkurs bei aufländigem Wind aus Ost hatte eine unruhige Fahrt zur Folge. Durch das Setzen der Genua wurden die Schiffsbewegungen ruhiger. Entlang der Küstenlinie fuhren wir in Richtung Valetta. Aufgrund der kurzen Entfernung erreichten wir bereits gegen acht Uhr den Hafen. Um 8:05 Uhr legte Ralf mit dem Heck der "In Compliance" am Steg der Marina an.

Zurückgelegte Strecke: Unter Motor 2,0 sm, unter Segeln 5,6 sm

In der Marina wurde das Schiff gecheckt und vom Steg aus mittels eines mobilen Tanks aufgetankt. Die unterwegs aufgetretenen Probleme wurden dem Personal des Vercharterers mitgeteilt. Üben den schlechten Gesamtzustand der "In Compliance" beschwerten wir uns. Später machte Jürgen eine Schadenersatzforderung geltend, die auch erfolgreich war.

Nachmittags erkundeten wir die Umgebung der Marina individuell. Eine Gruppe besuchte das Wissenschaftsmuseum mit seiner futuristischen Glaskugel. Jürgen und Manfred erkundeten die Halbinsel Vittoriosa. Am Abend gab es ein schönes Dinner im Restaurant "Kalkara Regatta". Dabei wurden insbesondere noch einmal die während des Törns aufgetretenen Motorprobleme besprochen. Als wahrscheinlichste Ursache hierfür kam aus unserer Sicht Wasser im Tank infrage, zumal auch der Vercharterer vor verunreinigtem Diesel auf Malta warnte.

Zurückgelegte Gesamtstrecke: 101,2 sm, davon unter Motor 23,3 sm (ca. 22 %), unter Segeln 78,9 sm (ca. 78 %)



Samstag, 01.10.2022

Bei sonnigem Wetter verließen wir am Vormittag das Schiff. Detlev und Ralf fuhren zum Flughafen, um die Heimreise anzutreten. Die übrigen Vier fuhren mit einem Taxi in den Ort Siggiewi in der Nähe des Flughafens und checkten dort in das kleine, feine Hotel "Pjazza Suites" ein, welches im Zentrum des Ortes liegt. Mit dem Bus ging es dann nach Mdina, einer sehenswerten, auf einer Anhöhe gelegenen Festungsstadt. Von der Ringmauer aus hat man einen wunderbaren Blick fast über die gesamte Insel. In einer Pizzeria mit schöner Aussicht nahmen wir ein Mittagessen ein, um danach wieder mit dem Bus nach Siggiewi zu fahren. Dort gab es in einem Ecklokal an der imposanten Kirche ein Abendessen, bestehend aus Burgern, Chicken Wings und den nötigsten Getränken.

Sonntag, 02.10.2022

Am Vormittag fuhren wir mit dem Taxi zum Flughafen. Zunächst ging es mit der Fluglinie "Swiss" nach Zürich. Den Weiterflug nach Düsseldorf konnten wir erst mit einer mehrstündigen Verspätung antreten, so dass wir unplanmäßig erst am Abend zurück in Krefeld waren.

Manfred Keller